

Besprechungen und Anzeigen

Marilynn Giroux Hitchens: Germany, Russia, and the Balkans. Prelude to the Nazi-Soviet Non-Agression Pact. (East European Monographs, No. CXLII.) Distributed by Columbia University Press. New York 1983. XIII, 350 S.

Marilynn Giroux Hitchens beschreibt in recht anschaulicher Weise die politische, wirtschaftliche und militärische Situation der ost- und südosteuropäischen Länder in der Zeit nach der „Machtergreifung“ Hitlers bis zum deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakt. Obwohl im Titel des Werkes nur Deutschland, Rußland und die Balkanländer genannt werden, tat die Autorin gut daran, auch die Westmächte sowie Polen und die Tschechoslowakei in ihre Überlegungen mit einzubeziehen, denn ohne Rücksichtnahme auf diese Staaten scheint eine Gesamtwürdigung der Ereignisse im östlichen Teil Europas undenkbar.

Als Auslöser tiefgreifender Veränderungen im ost-südosteuropäischen Bereich werden die Rheinlandbesetzung, der Anschluß Österreichs und schließlich die Einverleibung des Sudetenlandes bezeichnet. Gerade diese Hervorhebungen zeigen, daß vor allem der europäische und globale Herrschaftsanspruch Hitlers die östlichen Nachbarn des Reiches aufs höchste gefährdete. Es hätte deshalb nicht geschadet, deutlicher auszusprechen, daß während der Periode der Weimarer Republik eine territoriale Neugliederung in diesem Raum allein durch die revisionistischen Bestrebungen der Sowjetunion, Ungarns und Bulgariens kaum zu befürchten war. Die demokratischen Regierungen der Weimarer Republik hatten zwar ebenfalls nie daran gedacht, die deutsch-polnische Grenze zu garantieren, aber es fehlte ihnen die militärische Macht und die Risikobereitschaft zu konkreten Aktionen. Erst Hitlerdeutschland schien die Voraussetzungen dafür geschaffen zu haben.

Ausführlich werden in einigen Kapiteln des Buches die Beziehungsgeflechte dargestellt, wie sie sich zwischen den betroffenen Ländern und den europäischen Ländern und Großmächten bis zum Kriegsbeginn entwickelten. Deutschland gelang es, Südosteuropa in politische und wirtschaftliche Abhängigkeit zu bringen und Polen sowie die Tschechoslowakei für Eroberungsabsichten zu isolieren. Die politischen Aktionen der osteuropäischen Länder sind dabei — hier ist H. vorbehaltlos zuzustimmen — von marginaler Bedeutung. Sie waren nur noch Reagierende und schließlich Opfer, aber keine Akteure mehr, die eine entscheidende Wende der Ereignisse noch hätten bewirken können. Was das Schicksal Polens betraf, so war sicherlich die Haltung Frankreichs — auch nach dem deutsch-sowjetischen Übereinkommen — von ausschlaggebender Bedeutung. Wie wir heute wissen, befand sich die deutsche Verteidigung im Westen während des Angriffs auf Polen in äußerst desolatem Zustand. Ein kraftvoller Vorstoß der Franzosen hätte demnach die Deutschen in arge Bedrängnis gebracht. Es bleibt darüber hinaus eine offene Frage, ob Deutschland wirklich reüssierte, wie dies vordergründig 1940, nach der Niederwerfung Polens und Frankreichs, den Eindruck machte. Vieles deutet darauf hin, daß bereits nach dem Coup gegen die Rest-Tschechoslowakei und damit dem Ende der britischen Appeasement-Politik der Vabanquespieler Hitler von den real existierenden Machtverhältnissen eingeholt und geschlagen wurde. Denn sein Ziel war es ja letztlich nicht, sich Polen und die Tschechoslowakei einzuverleiben, um damit Großbritannien zum Wohlverhalten zu zwingen — nicht einmal dies gelang —, sondern um Lebensraum im Osten zu gewinnen und sich schließlich globalen Problemen zuzuwenden.

Die Haltung der Sowjetunion wird von der Autorin in der untersuchten Zeit als ambivalent dargestellt: Einerseits gehörte auch sie zu den revisionistischen Ländern, waren doch einige russisch bzw. ukrainisch und weißruthenisch bevölkerte Teile ihres Territoriums in der Hauptsache von Polen und Rumänien besetzt, andererseits werden den sowjetischen Führern auch Angstgefühle vor einer Machtausweitung Deutschlands, besonders in Polen und der Tschechoslowakei, attestiert. Als ausschlaggebend für die sowjetische Politik beurteilt H. schließlich die von ihr vermutete Absicht Moskaus, mit Hitlers Hilfe territoriale Gewinne in Osteuropa realisieren zu wollen. Dabei werden auch ideologische und traditionelle Motive angenommen: Sowjetische Politik sei es immer schon gewesen, Kriege zwischen kapitalistischen Staaten zu schüren, um schließlich selbst einen Vorteil daraus zu ziehen — eine Behauptung, die der Rezensent mit Blick auf die sowjetische Geschichte von 1917 bis 1939 jedoch nicht nachvollziehen kann. Vielmehr gibt die Autorin selbst manche Hinweise, daß die Sowjetunion einiges versucht hat, im Verein mit den Westmächten — schon um nicht eines Tages isoliert dazustehen — die Besetzung der Tschechoslowakei und die Eroberung Polens durch die Deutschen zu verhindern. Es brauchte ja in Moskau auch nicht viel Phantasie aufgebracht zu werden, um sich vorstellen zu können, wer das nächste Opfer der deutschen Eroberungspolitik sein würde. Es liegt demnach der Schluß nahe, daß die Sowjetunion, wenigstens in dieser Zeitspanne, eher die Sorge um ihre eigene Existenz als die Befriedigung revisionistischer Wünsche leitete. Erst im Verein mit den Eroberungsabsichten Hitlers gelang es Moskau, in Polen Fuß zu fassen.

Insgesamt gesehen bietet das Buch — versehen mit einem informativen Register- und Anhangteil — die seltene Gelegenheit, die Verschiedenartigkeit politischer Bestrebungen ost-südosteuropäischer Länder, mit dem Blick auf die Großmächte, bis zum Kriegsbeginn im Detail kennenzulernen. Es wird darin nicht nur deutlich, wie sich ihre politische Selbständigkeit in Abhängigkeit oder totale Unterwerfung wandelte, sondern ebenfalls sichtbar, wo die Grenzen für Hitlers Aggressionsabsichten lagen.

Freiburg i. B.

Detlef Vogel

Guide to the Study of the Soviet Nationalities. Non-Russian Peoples of the USSR.

Edited by Stephan M. Horak. Libraries Unlimited, Inc. Littleton, Colorado 1982. 265 S.

In der historischen Forschung der letzten Jahre ist eine stärkere Berücksichtigung der Situation von Minderheiten in multinationalen Staaten spürbar. Dies gilt vor allem für die USA, in denen derartige Fragestellungen, ausgehend von den Verhältnissen im eigenen Lande, sich seit längerem auch einschlägigen Problemen in anderen Kontinenten zuwenden.

Vor diesem Hintergrund ist auch der vorliegende bibliographische Leitfaden zu beurteilen, der sich mit den nichtrussischen Nationalitäten der Sowjetunion befaßt. Der einleitende Überblick von James L. Heizer fixiert die Schwerpunkte der einschlägigen nordamerikanischen Forschung; er wird dann für die einzelnen Nationalitäten von Experten auf dem jeweiligen Gebiet ergänzt. Hier findet man Hinweise auf Institutionen der Forschung, Bibliotheken, Konferenzen, Publikationsorgane und dann eine Charakterisierung der wichtigsten bibliographischen Hilfsmittel, jeweils in große Sachgruppen gegliedert und durch ein zusammenfassendes Namenregister erschlossen. Inhaltlich wurde bei der Aus-